

Zeitschrift: Volksschulblatt
Band: 7 (1860)
Heft: 24

Artikel: Hauptversammlung der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft am 6. Juni d. J. in Bern
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-254643>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieser Segen möge dem halben Hundert schweizerischer Armen-
erziehungsanstalten bleiben und sich immer reicher entfalten!

Hauptversammlung der bernischen gemeinnützigen Gesellschaft am 6. Juni d. J. in Bern.

Der Hauptgegenstand der Verhandlungen derselben bildete das Re-
ferat des Herrn Schulinspektors Antenen über die verschiedenen Arbeiten,
die der Gesellschaft als Antwort auf die von der schweiz. gemeinnützigen
Gesellschaft für das Jahr 1860 ausgeschriebenen Fragen aus dem Ge-
biete des Erziehungswesens zugesandt wurden. Es langten Referate ein
von den Sektionen der Gesellschaft von Trachselwald, Knonolfingen,
Niedersimmenthal, Oberaargau, Thun und Schwarzenburg. Als die
ausgezeichnetste Arbeit wurde diejenige des Herren Rüttimyer, Pfarrer
zu Herzogenbuchsee, hervorgehoben. — Die Hauptfrage besteht darin:
Woher es komme, daß so viele junge Leute nach wenigen Jahren die in
den Primarschulen erlangten Kenntnisse im Lesen, Schreiben und Rechnen
verschwigen, und wie diesem Uebelstand abzuhelpen sei? — Es handelte
sich vorerst darum, zu zeigen, daß auch im Kanton Bern diese traurige
Erfahrung gemacht werde und dieses wurde durch ein Examen von 439
Rekruten, die soeben in Bern in Garnison sind, konstatirt. Es wird
unsere Leser gewiß interessiren, das Resultat dieser wichtigen Prüfung
kennen zu lernen. Es ist folgendes:

a. Im Lesen: Von den 439 Geprüften konnten gar nicht lesen 25,
schwach waren 67, ordentlich lasen 92, gut lasen 115, ganz gut lasen 140.

b. Im Schreiben: Gar nicht schreiben konnten 29, schwach wa-
ren 92, ordentlich schrieben 165, gut schrieben 94, recht gut schrieben 59.

c. Im Rechnen: Gar nicht rechnen konnten 73, schwach waren
148, ordentlich rechneten 95, gut rechneten 67, recht gut rechneten 56.

In Procenten ausgedrückt (die Standpunkte der Leistungen mit
0 — 4 bezeichnet):

	0	1	2	3	4
Lesen	5	15	22	26	32
Schreiben	6	22	37	22	13
Rechnen	16	33	22	15	14

Die Leistungen nach den Fächern abgemessen:

Lesen. Schreiben. Rechnen.
66 : 53 : 43

Auf die Landesgegenden vertheilt:

	Mann.	In allen 3 Fächern zusammen.	Per Mann.
Mittelland	151	954 Punkte	6 ³ / ₁₀ Punkte.
Emmenthal	125	690 " "	5 ⁴ / ₁₀ "
Seeland	98	773 " "	7 ⁹ / ₁₀ "
Anderer Gegenden	65	442 " "	6 ⁸ / ₁₀ "

Die Leistungen nach den Landesgegenden abgestuft:

Seeland. Anderer Gegenden. Mittelland. Emmenthal.
66 : 57 : 52 : 47

Sämmtliche 439 Mann machten zusammen in allen 3 Fächern 2859 Punkte. Durchschnittlich per Mann 6 ¹/₂ Punkte. Da 4 die höchste Nummer war, die höchste Leistung somit 12 sein konnte, so ist mithin die Gesamtleistung eine mittelmäßige.

Wir wollen in die gediegene Arbeit des Herrn Antenen nicht näher eintreten, da dieselbe gedruckt und gehörig verbreitet werden wird. Zur Abhülfe schlug derselbe unter Andern vor: strenge Durchführung des Schulgesetzes, Repetiren der Elemente, weniger Memoriren, Einführung des Turnens; später nach Austritt aus der Schule: Bildung von Gesangsvereinen, Handwerkerschulen, Abendschulen, Turnvereinen, Prüfung der Rekruten; Ausgeben eines guten Kalenders und Gründung von Volksbibliotheken.

An der Diskussion beteiligten sich die Herren Pfarrer Boll, Dubuis, Schagmann, Müller und Lanz, Großrath Friedli und Schulinspektor Schürch.

Zum Schluß stellte Herr Antenen folgende Anträge in Form von Fragen: 1) Ob es nicht zweckmäßig wäre, jeweilen alle Rekruten zu examiniren und denen, die nichts könnten, Unterricht zu ertheilen während der Instruktion; 2) die Milizen, ebenfalls im Laufe des Kurzes, im Gesang zu üben, und 3) gediegene Literatur unter das Volk zu verbreiten.

Die Gesellschaft stimmte diesen Anträgen bei und ist bereit, hiefür Opfer zu bringen.

